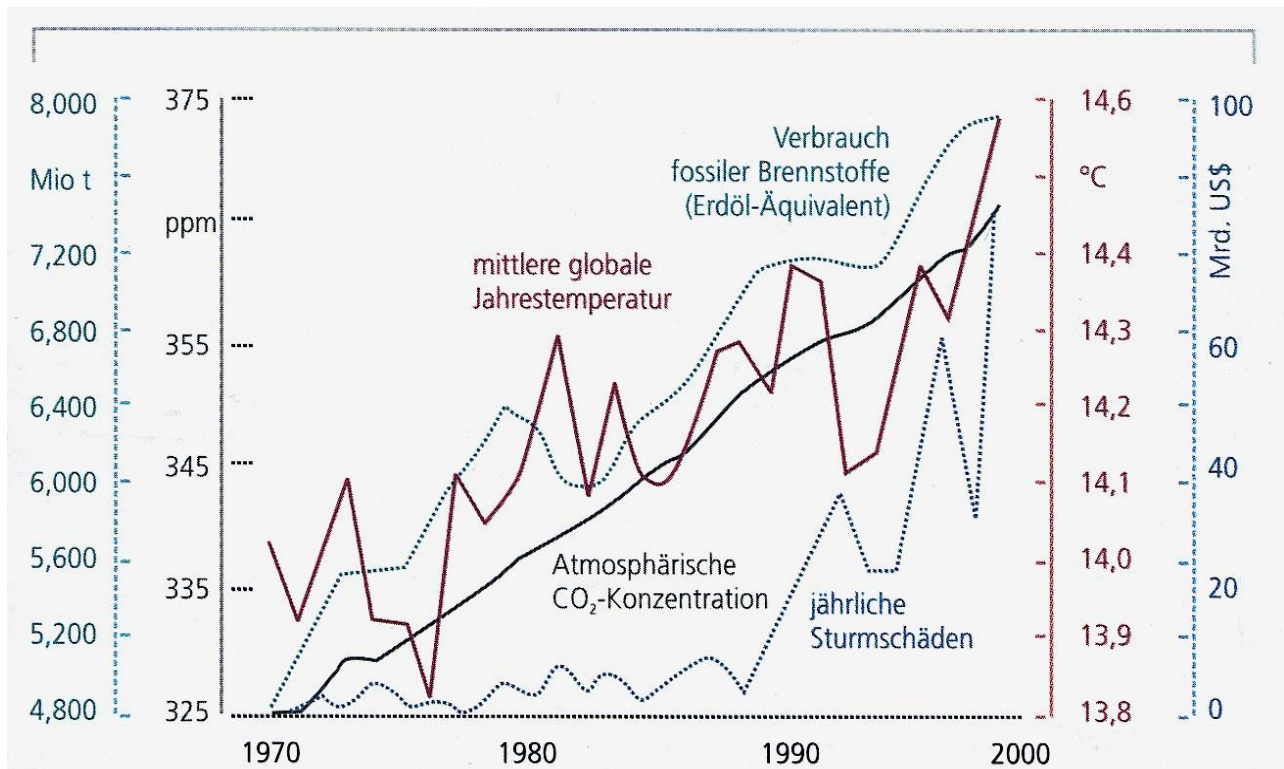


Unzweifelhaft

Zwar wird immer wieder betont, der physikalisch ein-eindeutige Beweis für den Zusammenhang zwischen dem Klimawandel, dem anthropogenen Einfluss auf die Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre und zugehörige Schadensfolgen sei nach wie vor nicht erbracht, aber die Hinweise auf diesen Zusammenhang mehren sich.



Im Bild sind über den letzten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts aufgetragen:

- die atmosphärische CO₂-Konzentration, die von 325 auf 365 ppm anstieg,
- die mittlere globale Jahrestemperatur, die sich um 1°C von 13,8 auf knapp 14,8°C erhöhte,
- der Anstieg des Verbrauchs fossiler Brennstoffe von 4,8 auf 8 Milliarden Tonnen Öläquivalent und
- jährliche Sturmschäden, die auf bis zu US\$ 70 bis 80 Milliarden anwuchsen.

Damit scheint mittelbar der Zusammenhang erwiesen.

Die Gegenmittel sind klar:

- Reduzierung des Verbrauchs fossiler Brennstoffe durch rationelle Energiewandlung sowie zugunsten operationell kohlenstofffreier Energien (erneuerbare und nukleare) sowie
- Sequestrierung und für die Atmosphäre schadlose Nutzung oder Endlagerung von Kohlenstoff.

Die Hinwendung von Energiepolitik auf Energietechnologiepolitik ist unausweichlich: „Technologies compete, not fuels!“

Quelle: www.earthwatch.org.